



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Deß Heiligen Geroldi Cremonensischen Martyrers/ vnd Cöllnischen Burgers/ sonderlichen Patronen wieder die Kranckheit deß Fiebers

Crombach, Hermann

Cölln, 1652

VII. Wie vnder dem H. Engelbert Ertzbischoffen zu Cölln geblühet alle
Tugendt/ vnd der H. Gerold sich der Keuschheit beflissen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45220

betrogen werden. Darumb ist diß ein son-
dere Wolthat gewesen deß Schutzens Engels/
auf solcher gefahr/ohn verletzung deß Ge-
wissens sich zu erretten.

Das stehende Capittel.

Vnder dem H. Engelbert Erzbischoffen/
blühet zu Cölln alle Tugendt/ vnd Geroldt
bestiehet sich der Keuschheit.

Im Jahr nach Christi Geburt 1216.
ist der Heil. Engelbert/ Erzbischoff zu
Cölln erwöhlet worden / diser war in der
Andacht fürtrefflich/ keusch in Geberden/
barmherzig gegen die Armen: welcher die
Burger vnd seine Vnderthanen mit
Exempel vnd ermahnung zu aller Erbar-
keit/ Gottesforcht vnd Tugend / auch zum
haß aller Laster bewegte: Also ist zehen fol-
gende Jahren / vnder solchem heyligen
Haupt alle Freyheit öffentlich zu sündigen
hinweg genommen / die Tugendt geehret
worden/ die Andacht vnd verehrung der
Heiligen vermehret. Die Keuschheit in
der Clerisey hellerscheinender glanzende vnd
beständ.

beständiger erschienen: Auß welchen einer
 genant Hermanus / als diser auff Söck
 gereiset / von der Wirtin / in deren Hauß
 er eingekret war / zur Vnzucht vergebens
 angereizt / vnd von ihr bey dem Richter
 fälschlich angeklagt wurde / ist er nach ge-
 fälter Sentenz / lebendig verbrant wor-
 den. Weil aber bey dessen Grab viel Wun-
 derzeichen geschahen / hat man am Ort der
 Marter / dem heyligen Mann zu ehren / ein
 Kirch auffgerichtet. Ein solchen eyser-
 keusch zu leben / hat Geroldt von seiner
 Kindheit an in sich erweckt / diese Tugend
 liebte vnd lobte er in andern / vnderstundt
 solche auch in derselben nach zu folgen.
 Braucht sich hierin der Vorbitt der Mut-
 ter Gottes / nach dem Exempel des gemel-
 ten Hermann / welcher mitten in der Flam-
 men ganz lieblich den Englischen Gruß
 gesungen / vnd billich darn ein grosse Gab
 der Göttlichen freygebigkeit ist / des Leibs
 Keuschheit / welche denen / so dieselbige be-
 ständig / durch die Mutter aller Gnaden
 begehren / Gott gern mittheilet. Es trieb
 an Gerold / der eylff tausend Jungfraw
 wen

von Ritterlicher Kampff vnnnd Lieb der
 Jungfrawschafft/welche sie alle durch ver-
 giessung des Bluts gezieret haben/vnd als
 so hat er den Ehrenkrantz verdienet / der
 Keuschheit/dessen ein Kennzeichen ist/das
 sein Leib erstlich viel Jahr lang vnverwe-
 sen geblieben. 2. Ein so lieblichen Geruch
 von sich geben hat. 3. Von den Chören
 der Engeln / vnd Himmlischen gesang offte
 geehret. 4. Mit Himmlischen Liecht vnd
 Stralen im Todt / vnd im Grab vmbge-
 ben gesehen worden. Dann mit disen Zei-
 chen Gott der H. Erz offte die Keuschheit
 offenbahret vnd belohnet.

Die Jungfrawschafft erhielt vnnnd be-
 wahret Gerold/durch fleissige bewahrung
 der äusserlichen Sinnen / stetem Fasten /
 vnd castenung des Leibs/darvon hernacher
 weitläuffig wird gehandelt werden / auch
 durch die Schwamhaffigkeit / welche auß
 dem Angesicht/vnd allen Leibsgeberden er-
 schiene: Dan ein zarte Blum ist die Keusch-
 heit / welche durch ein leichtfertige Anrüh-
 rung verwelet: Dese Tugendt ehret er in
 seines gleichen / vnnnd bewahret fleissig in
 sich

sich selbst. Dann wie der H. Bernardus spricht: (a) Was ist lieblicher/ als ein schamhafftiger Jüngling? Was ein schönes vnd glanzendes Edelgestein/im leben vnd Angesicht eines Jünglings? Wie ein gewisser Feiger ist sie einer guten Natur / vnd guter Hoffnung? Sie ist ihm ein ruhe der Zucht / damit er sich vor vnzimlichem anschauen hütet/ des schliffelichen Alters bewegung vnd leichtfertige Werke bezwinge/ alle vngedährliche Wort vnd vnlauterkeit meide.

Das achte Capittel.

Mäßigkeit in speiß vnd tranck.

Der Mäßigkeit / so zu erhaltung der keuschheit nöthig / hat sich der H. Gerold sehr beflissen / also / daß er neben abbruch vielen essens vnd trinckens / sich sehr vnd fleißig gehütet / vor vberflüssigem wein vnd dessen sich enthalten. Dann weil ihm wol bewust war die lehr des H. Clemens von Alexandria. (b) hütet dich daß du nit dem hitzigen alter wein zugießest / auß welchem grobe vnd vnnütze gelüsten / die eiffrige

(a) Ser. 86. in Cant. (b) l. 2. Pedagogij c. 20.
ge be